



6. Sonntag der Osterzeit Lesejahr B

1. Lesung: Apg 10,25–26.34–35.44–48

1. Kurzer Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

In der heutigen Lesung aus der Apostelgeschichte hören wir wieder – wie an den vorigen Sonntagen - einen Abschnitt über die Ausbreitung des Christentums. Es ist ein Ausschnitt aus der Taufe des römischen Hauptmanns Cornelius.

Das Thema ist folgendes: Oft behindern festgefahrene Traditionen und Vorurteile den offenen Blick auf andere Menschen. – Ganz ähnlich erging es auch den Jüngern und Jüngerinnen Jesu nach Ostern: Für sie war es als gläubige Juden einfach unvorstellbar, dass Nichtjuden sich zum Glauben an Christus bekehren könnten. Jedoch: Sie mussten lernen, umzudenken. Allen voran Petrus.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Lesungstext besteht aus einzelnen Ausschnitten aus einem größeren Erzähl-Zusammenhang: Petrus auf „Missionsreise“ beim römischen Hauptmann Kornelius, Apg 10,1–11,18. Zur Vorbereitung auf den Lektorendienst sei dringend empfohlen, die Geschichte einmal ganz zu lesen. Dies erleichtert das Verständnis sehr!

Der Kontext: Wenige Jahre nach der Verfolgung der Christus-Jünger in Jerusalem und ihrer Zerstreung in andere Orte und Regionen hatten sich dort kleine juden-christliche Gemeinden gebildet. Der Apostel Petrus befand sich dort auf einer Besuchsreise, als er zu einem heidnischen römischen Hauptmann nach Cäsaräa gerufen wurde, der mit dem jüdischen Glauben sympathisierte und mit seiner ganzen Familie hören wollte, was Petrus über Jesus Christus zu erzählen hatte. Petrus ging hin und musste lernen, dass Gottes Geist auch Nicht-Juden zum Glauben an Christus führt. Er verkündigte ihnen das Evangelium von Christus und – nachdem Gottes Geist auf sie herabgekommen war – ließ sie taufen.

b. Betonen

Lesung
aus der Apostelgeschichte.

- 25 Als **Petrus** in Cäsaräa beim Hauptmann **Kornelius ankam**,
ging ihm dieser **entgegen**
und warf sich **ehrfürchtig** vor ihm **nieder**.
- 26 **Petrus** aber richtete ihn **auf**
und sagte: Steh **auf**!
Auch **ich** bin nur ein **Mensch**.



- 34 Da begann Petrus zu **reden**
und sagte:
Wahrhaftig, jetzt begreife ich,
dass **Gott nicht** auf die **Person** sieht,
35 sondern dass ihm in **jedem Volk willkommen** ist,
wer **ihn fürchtet**
und **tut**, was **recht** ist.
- 44 Noch **während** Petrus **redete**,
kam der Heilige **Geist** auf **alle** herab, die das Wort hörten.
45 Die gläubig gewordenen **Juden**, die mit **Petrus** gekommen waren,
konnten es **nicht fassen**,
dass auch auf die **Heiden**
die Gabe des Heiligen Geistes **ausgegossen** wurde.
46 Denn sie hörten sie in **Zungen** reden
und **Gott preisen**.
- Petrus** aber sagte:
47 Kann jemand **denen** das Wasser zur **Taufe** verweigern,
die **ebenso** wie wir den Heiligen **Geist empfangen** haben?
48 Und er ordnete **an**,
sie im Namen Jesu **Christi** zu **taufen**.
Danach **baten** sie ihn,
einige Tage zu bleiben.

c. Stimmung/Modulation

Die Hauptbotschaft der Lesung ist jene, dass Gottes Geist anders handelt, als Menschen es oft erwarten; anders zumindest, als Petrus es in diesem Fall erwartet hatte. Kernaussagen in dieser Hinsicht sind die wörtliche Rede des Petrus in den **Versen 34–35** sowie auf der Ebene der Erzählung die **Verse 45 und 48**. Sie sind besonders nachdrücklich vorzutragen! Beim Vortrag ist auf den (oft schnellen) Wechsel von Erzählung und wörtlicher Rede zu achten. Damit die Zuhörenden dies wahrnehmen und im Hören mit vollziehen können, sind entsprechende Pausen unmittelbar vor Beginn und nach Ende einer wörtlichen Rede in den **Versen 26, 34f und 47** hilfreich.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Die Lesung beinhaltet Auszüge aus der viel umfangreicheren Kornelius- bzw. Petruserzählung (Apg 10,1-11,18). Diese Erzählung - eine „Ätiologie der Heidenmission" - beruht auf einer „älteren Überlieferung, die Lukas aufgenommen und bearbeitet hat. In welchem Umfang die lukanische Bearbeitung geschehen ist und welchen inhaltlichen Schwerpunkt Lukas gesetzt hat, ist in der Forstbon« umstritten. Lukas berichtet hier von einer entscheidenden Epoche in der Urkirche: Petrus wird aufgrund göttlichen Einwirkens zum Heidenmissionar. Durch ihn kommt es zur Taufe der ersten



Heiden. Bei der Taufe geht es jedoch nicht um ein einmaliges, gottgewirktes Geschehen an einer Einzelperson oder Personengruppe. Es geht vielmehr darum aufzuzeigen, dass die Heiden (Unbeschnittene) im Hinblick auf Geistbegabung und Taufe gleichgestellt sind mit den Juden (Beschnittene). Auch sie haben Zugang zu dem durch Jesus Christus vermittelten und in der Kirche erfahrbaren Heil. - Petrus ist in diesem Geschehen ein Geführter. Das macht nicht nur die Vision deutlich (Apg 10,9-16); auch die Herabkunft des Heiligen Geistes (das „Pfingsten“ der ersten Heidenchristen) zeigt dies auf.

Der Lesungstext verdeutlicht: Gott ist nicht partiisch. Ihm sind alle Menschen willkommen, die wie Kornelius gottesfürchtig, sind (d. h. seinen Willen achten) und Gerechtigkeit üben (d. h. gemäß Gottes Willen sich in der menschlichen Gemeinschaft verhalten). Das ist eine frohe Botschaft, die auch heute ihre Gültigkeit hat.

(Gabriele Rüttiger, Gottes Volk 4/2000,101)

Iris Maria Blecker